

Zielstrebiges politisches Wirken führt zur Überbietung von Investitionszielen

Mit den Parteiwahlen ziehen die Kommunisten im Halbleiterwerk Frankfurt (Oder) Bilanz ihrer politischen Führungstätigkeit zur Verwirklichung der Parteitagsbeschlüsse. So spielen in den Wahlberichtsversammlungen vieler Parteigruppen und APO Schlußfolgerungen eine Rolle, die sich für die Realisierung weiterer Rationalisierungsinvestitionen aus der Einführung der 100-Millimeter-Technologie ergeben, bei der 100-Millimeter-Silizium-Scheiben verarbeitet werden. Bisher wurden die Chips aus 76-Millimeter-Scheiben gewonnen. Wie die Grafik auf Seite 691 zeigt, besteht ein wesentlicher Vorteil darin, daß mit der neuen Technologie die Produktion vor allem über eine bessere Ausbeute erhöht und damit ihre Effektivität deutlich verbessert wird.

Investplan wie Produktionsplan erfüllen

Gewertet wird in den Wahlversammlungen, wie es gelang, bei diesem Investitionsvorhaben den Einführungstermin um vier Wochen zu unterbieten und - das ist besonders bemerkenswert - von Produktionsbeginn an die in der Grundsatzentscheidung festgelegten technischen und ökonomischen Parameter zu überbieten.

Einige Erfahrungen der politischen Arbeit, die sich besonders auf die Überleitungsphase beziehen, sollen hier hervorgehoben werden.

Erstens sieht unsere Parteiorganisation einen wesentlichen Grund für den Erfolg in der Tatsache, daß es ihr gelang, alle Beteiligten, vor allem die staatlichen Leiter, darauf einzuschwören, dieses Investitionsvorhaben genauso kontinuierlich zu erfüllen

und exakt abzurechnen wie den Produktionsplan. Das geschah immer mit dem Blick auf die Verantwortung, die unser Betrieb als größter Produzent bipolarer Schaltkreise für die Entwicklung der Mikroelektronik in der DDR trägt.

Diese Einstimmung war wichtig. Auch bei diesem Investitionsvorhaben ging ja nicht alles nach Wunsch. Da verschoben sich Bauabläufe. Da tauchten plötzlich ungelöste, bis dahin nicht erkannte technische Probleme auf. Und da war es für Zeitgewinn und die Überbietung der Parameter notwendig, daß niemand lange über solche störenden Einflüsse debattierte, sondern jeder mit Blick auf ein großes Ziel daran ging, selbst nach Lösungen zu suchen, ohne auf Entscheidungen anderer zu warten. Schon mit den Mitgliederversammlungen hatten wir begonnen, das zur Norm zu machen und jeden Genossen darauf einzustellen, freiwillig zusätzlich Verantwortung zu übernehmen, mehr als es irgend ein Vertrag oder eine Anordnung vorsehen.

Unser Genosse Wpnr Martin, Parteigruppenorganisator in einem der Realisierungskollektive, verfocht und verwirklichte selbst den Standpunkt: „Geht nicht, gibt's nicht“. Und wenn doch mal einer angesichts von Problemen nachgeben wollte, mit Abstrichen vom Ziel liebäugelte, waren Genossen an seiner Seite, die ihn aufmunterten, ihm manchmal auch freundschaftlich einen Rippenstoß gaben. Viel Zeitverzug wurde schon dadurch vermieden.

Zweitens hat sich die Empfehlung der Parteileitung als nützlich erwiesen, die Arbeitskollektive und entsprechend auch die Parteikollektive rechtzeitig zu bilden. Das war mit unserer Forderung verbunden.

Leserbriefe

wirksamen politischen Massenaarbeit verbunden wurde. Jede neue Anforderung an unseren Betrieb verstehen unsere Genossen nicht nur als eine anspruchsvolle ökonomische, wissenschaftlich-technische oder technologische Aufgabe, sondern in erster Linie als ein politisches Erfordernis. So stellen sie ihre ideologische Arbeit auf die Lösung solcher Aufgaben ein, sichern dazu den offensiven Meinungsstreit. Die Ausstrahlung der Genossen und der leitenden Kader auf die Arbeitskollektive erhöht sich damit und bewirkt einen zunehmend ab-

rechenbaren Leistungsanstieg. Wichtige Grundlagen für die Erarbeitung unseres Wahlführungsplanes waren die Kampfkraftanalyse, persönliche Gespräche mit den Genossen in Auswertung der Beratung des Sekretariats des ZK mit den 1. Kreissekretären und die Erteilung von Parteiaufträgen. In der Wahlvorbereitung verstärkten wir auch die politisch-ideologischen Gespräche in den Arbeitskollektiven, führten einen intensiven Kampf um die weitere Verwirklichung des Planes Wissenschaft und Technik und schenkten der Auslastung der Ar-

beitszeit, viel Aufmerksamkeit. Voraussetzung dafür war ein niveauvolles innerparteiliches Leben, in dem auch die Arbeit der Genossen in den Massenorganisationen und im Wohngebiet und die Jugendarbeit - speziell in den Jugendbrigaden - wesentliche Gesichtspunkte waren. All das wird sich in der Berichtswahlversammlung, aber vor allem in der Arbeit danach widerspiegeln.

Rudi Pelzer
ParteiSekretär

im Plattenwerk Leipzig „Werk der Jugend“